№ 205. Sonnabend, den 1. September 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Schuld und Sühne.

Es ist eine alte Erfahrung, daß Versündigungen gegen die Gesetze des wirthschaftlichen Lebens im vermeintlichen Interesse eines Theils der Bevölkerung sich schließlich immer an denen strafen, in deren augenblicklichem Interesse man diese Versündigungen unternommen hat. Der Wiener Gemeinderath hat dieser Tage einen ergreifenden Hülferuf an die österreichische Regierung im Interesse der schwer darniederliegenden österreichischen Industrie gerichtet, deren Noth am meisten in der Kaiserstadt an der Donau, als dem industriellen und Handelszentrum der Monarchie zu Tage tritt. Und die Petition bringt Thatsachen vor, welche die vorhandene Noth außer Zweifel stellen. Wenn z. B. in Wien der Konsum von Pferdefleisch in beständigem Zunehmen, der von Rindfleisch dagegen in fortwährendem Abnehmen begriffen ist, so kann dies bei einer so genußfreudigen Bevölkerung, wie sie die österreichische Hauptstadt besitzt, nur durch schwere Nothlage erklärt werden. Der Wiener Gemeinderath erklärt die geschäftliche Kalamität dadurch, daß die wirthschaftliche Stockung, welche seit mehr als einem Jahrzehnt andauert, eine gefahrdrohende Steigerung durch die Einwirkungen der in neuerer Zeit zur Herrschaft gelangten allgemeinen europäischen Zoll- und Handelspolitik erfahren habe, durch welche dem inländischen Gewerbefleiße altgewohnte Absatzgebiete entzogen seien. So sei in Folge des Zollkrieges mit Rumänien der für Oesterreich so ungemein wichtige Export österreichischer Waaren nach Rumänien auf ein Drittel seines früheren Umfangs herabgegangen; in nicht allzu ferner Zeit liefen auch die Handelsverträge mit der Türkei und mit Serbien ab, und da die österreichische Industrie ihren natürlichen Absatzmarkt im Orient hat, so bittet der Gemeinderath, daß die Regierung besonders dem Abschlusse eines Zoll- und Handelsvertrages mit Rumänien und der Erneuerung des Handelsvertrages mit der Türkei ihre ganze Aufmerksamkeit und Fürsorge zuwenden möge, damit die Ausfuhr der einheimischen Industrieprodukte wieder ermöglicht werde. Leider hat aber die österreichische Industrie, in deren Interesse dieser Hülferuf erfolgt, den ersten Anstoß zu der Zoll- und Handelspolitik gegeben, deren Folgen jetzt so sehr um ihretwillen beklagt werden. In Wien war zur Zeit des „wirthschaftlichen Aufschwungs" der ersten siebziger Jahre mehr als irgendwo sonst gesündigt worden; darum brach gerade dort im Mai 1873 der „große Krach" aus, von dem die wirthschaftliche Stockung datirt. Industrie und Handel kamen dadurch in eine sehr traurige Lage; und als der Versuch, die nothleidenden Unternehmungen durch direkte Staatsunterstützung zu „saniren", fehlschlug, suchte die in Wien, Brünn u. s. w. domizilirte Industrie durch Einführung hoher Schutzzölle die Folgen eigener Sünden auf Anderer Schultern abzuwälzen. Es war der verstorbene sehr einflußreiche Großindustrielle und Abgeordnete Skene, welcher ein schutzzöllnerisches Bündniß unter den Industriellen zu Stande brachte, die nun die Regierung mit ihren Anträgen bestürmten und durch massenhafte Verbreitung schutzzöllnerischer Broschüren und Zeitungen Propaganda für ihre Bestrebungen machten. Sie gewannen die Mehrheit im Reichsrath, in dem ebenso, wie es später in Deutschland geschah, immer eine Interessentengruppe der anderen Konzessionen im Interesse des „Schutzes" machte, und sie gewannen die Regierung, indem sie derselben neben Schutzzöllen auch höhere Finanzzölle und dadurch erhöhte Einnahmen zugestanden. Ungarn ließ sich dafür gewinnen, weil bei einer bedeutenden Erhöhung der indirekten Steuern ein weit höherer Prozentsatz der gemeinsamen Ausgaben auf das konsumtionsfähigere Cisleithanien fiel. Es herrschte große Freude unter den schutzzöllnerischen Fabrikanten in Wien und Brünn, als im Jahre 1876 der „autonome Tarif" zu Stande kam. Man hatte kurzsichtig gerechnet, daß man so auf Kosten der österreichischen Konsumenten und der ausländischen Konkurrenten eine Erhöhung des Preises der Fabrikate und eine Sicherung des inländischen Marktes erzielen werde. Man hatte geglaubt, die anderen Staaten würden der Erhöhung der österreichischen Zollmauer für ihre Erzeugnisse ruhig zusehen, selber aber den österreichischen Produkten nicht durch Erhöhung der Zollschranken die Grenze verschließen. Aber bald folgte Deutschland Oesterreich, indem es dessen Zollsätze überbot; auch die meisten anderen Länder folgten darauf und überbieten sich nun gegenseitig in Erhöhung der Zölle. In dem fast ringsum von Ländern mit hohen Zöllen umgebenen Oesterreich müssen die traurigen Folgen der Abschließungspolitik noch verstärkter hervortreten, als in anderen Staaten. Alfred Skene hat die Folgen der von ihm in Gang gebrachten schutzzöllnerischen Bewegung noch erlebt und manchmal gesagt, das seien nicht die Zustände, welche er erstrebt habe. Aber die Reue kam zu spät; die Wiener Industrie wird leider die Zoll- und Handelspolitik nun, da sie deren traurige Resultate erkennt, nicht so leicht aus der Welt schaffen, wie sie dieselbe eingeleitet hat. Erst müssen die anderen Länder, welche Oesterreich und Deutschland gefolgt sind, auch zu der heutigen Ueberzeugung der Wiener Industriellen gelangen. Aber auch diese Stunde wird kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1888.

— Der **Kaiser** kam Donnerstag gegen Mittag nach Berlin und begab sich dann nach dem Anhaltischen Bahnhof, um dort den Erzherzog Karl Ludwig und die Frau Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich bei deren Ankunft zu begrüßen und von dort nach dem Schlosse zu geleiten. Später nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge, sowie einige Meldungen entgegen. Nachmittags empfing der Kaiser auf dem Stettiner Bahnhofe den König von Schweden bei dessen Ankunft in Berlin und geleitete denselben vom Bahnhofe aus nach dem Schlosse.

— Ein alter Plan, dessen Ausführung wahrscheinlich genug ist, wird durch den Besuch des Königs von Griechenland am Berliner Hofe in Erinnerung gebracht. Londoner Blätter schreiben heute: „Gerüchtweise verlautet, der Kronprinz von Griechenland werde sich demnächst mit der Prinzessin Sophie von Preußen, dritten Tochter des verstorbenen Kaisers Friedrich, verloben."

— Der berühmte Germanist, Geh. Justizrath Prof. Dr. Georg Beseler, seit längerer Zeit Vizepräsident des Herrenhauses, ist am 28. August in Harzburg im 79. Lebensjahre gestorben. Georg Beseler, dessen hervorragende Thätigkeit im Frankfurter Parlament bekannt ist, gehörte zu den politischen Männern, die ihren Ueberzeugungen ohne Rücksicht auf persönliche Nachtheile treu bleiben. Das jüngste Zusammentreffen Beselers mit dem Fürsten Bismarck bei der Berathung des letzten Kirchengesetzes im Herrenhause ist noch in frischer Erinnerung. Fürst Bismarck beklagte sich bei dieser Gelegenheit darüber, daß er seit 25 Jahren unter das Sezirmesser Beseler's gerathen und Gegenstand seiner Kritik gewesen sei; aber eines vollen Beifalls habe sich noch keine Handlung von seiner Seite erfreut. In seiner Entgegnung sagte Herr Beseler, er könne dem Fürsten Bismarck versichern, daß derselbe keinen größeren Bewunderer für seine politischen Thaten habe, wie ihn und fügte Beseler hinzu, „ich meine, daß er das wissen muß. Aber andererseits muß ich mir mein freies selbstthätiges Urtheil über Menschen und Dinge bewahren; ich glaube auch, daß der Herr Minister-Präsident von mir kein sacrificio del intelletto erwarten wird.

— Das von der „Börsen-Ztg." mitgetheilte Urtheil des Kaisers über die Judenhetze führt die „Kreuzztg." auf „unberufene Schwätzer" zurück. Dem „Reichsboten" widerstrebt auf das äußerste diese kleingeistige Berufung auf unsichere „private Aeußerungen einer hochgestellten Persönlichkeit". In der That, schreibt das Organ des Herrn Stöcker, ist es auch etwas Jüdisches, das Persönliche so in den Vordergrund zu stellen. Wir würden sonst angesichts dieser weitgehenden Herandrängung der Semiten und Semitlinge an die kaiserliche Person daran erinnern, daß der Kaiser sich mit seinem Telegramm an Treitschke auch das zu eigen macht, was dieser Geschichtsforscher über die Rolle der „ansehnlichen Macht des Judenthums" geschrieben hat." Dagegen bemerkt die „Nat. Z.": Nach Mittheilung von „berufener Seite", könne die in Rede stehende Aeußerung zwar nicht kontrollirt werden, aber Aeußerungen, wie die berichteten, seien wiederholt von dem Kaiser gethan worden; die von der „Börs.-Ztg." mitgetheilten Worte entsprächen jedenfalls vollständig den kaiserlichen Intentionen.

— Am 19. August hatte in Neustadt im Regierungsbezirk Kassel der Abgeordnete Dr. Böckel unter freiem Himmel eine Wählerver-

Feuilleton.

Angela.

31.) (Fortsetzung.)

„Nun wohl, so hört, was ich Euch zu sagen habe und führt meine Aufträge genau aus. Ihr habt vielleicht von der Dienerschaft gehört daß gestern Abend die Marchesa gestorben ist. Dies darf augenblicklich mein Sohn nicht erfahren, doch könnt Ihr es Federigo mittheilen. Fahrt sobald wie möglich nach . . . . zurück und geht mit dieser Karte — —" hier erhob sich der Marchese, nahm eine solche aus seinem Schreibtisch hervor, auf die er einige Worte schrieb, sie in ein Kouvert steckte und es Paolo übergab — „zu dem Polizeipräfekten der Stadt und man wird Euch und Federigo schon zu meinen Sohne gehen lassen. Sagt ihm daß Ihr mich gesprochen, seine Mutter aber in der Villa sei, er in den nächsten Tagen wieder von mir hören werde, und in jeder Beziehung ruhig sein solle!" Nochmals an den Schreibtisch tretend, nahm er aus einem anderen Fach eine Anzahl Goldstücke hervor, die er Paolo mit den Worten:

„Dies ist Reisegeld für Euch und eine vorläufige Entschädigung für die durch uns verlorene Zeit!"

„Ich habe schon von Federigo Zahlung erhalten", sagte, einen Schritt zurücktretend, der ehrliche Kutscher.

„Das ist nicht meine Sache", erwiderte gemessen der Marchese, und Paolo nahm das reiche Geschenk und ward entlassen. Er kehrte nach dem Wirthshause, wo er übernachtet, zurück und fuhr mit der nächsten Post nach . . . . ., froh, in Neapel so viel für seinen jungen Auftraggeber ausgerichtet zu haben. —

Als er das Wohngemach des Marchese verlassen, stand dieser einige Augenblicke mit umdüstertem Gesicht da, dann die Klingel ziehend trug er dem eintretenden Diener auf, anspannen zu lassen, und sich bereit zu halten, ihn sogleich nach der Villa zu begleiten. Da der Conte seinen Besuch angekündigt, sah dieser ihn einigermaßen überrascht an, wagte aber keine Bemerkung, sondern entfernte sich, um den erhaltenen Befehl auszuführen. Sobald er das Zimmer verlassen, nahm der Marchese am Schreibtisch Platz, schrieb einige Zeilen, die er in einem Kouvert versicherte, mit einer Adresse versah und bereit legte. Als bald darauf der Diener den Wagen meldete, sagte er auf den Brief deutend:

„Gieb den an Pietro, damit er ihn dem Conte einhändigt, wenn er kommen sollte," und, bereits zur Fahrt gerüstet, langsam durch das Zimmer und die Vorhalle schreitend, nahm er dann in seinem Wagen Platz, und begab sich nach der Villa hinaus, wo seine Gemahlin, die der Tod so schnell von seiner Seite gerissen, als Leiche lag. —

Kaum hatte er seinen Palast eine halbe Stunde verlassen, als der Conte erschien, und dies mit nicht geringem Befremden erfuhr. Dem Auftrag seines Herrn znfolge überreichte ihm Pietro dessen Brief, den er, als jener das Zimmer verlassen, hastig erbrach und las. Der Inhalt lautete:

„Mein werther Conte!

Erfahren, daß Sie mich zu sprechen gewünscht, nehme ich an, daß Sie mir inbezug auf meinen Sohn Mittheilungen zu machen haben. Diese aber sind nicht mehr erforderlich, da ich durch seinen Boten von allen Ereignissen der letzten Zeit bereits unterrichtet worden bin.

Ihr

Marchese di Colonna."

Der Conte starrte die kurzen förmlichen Zeilen an, auf die er so wenig vorbereitet gewesen, und die das Zusammentreffen mit ihm zu vermeiden gedacht. Ihm konnte nichts unerwünschter sein, zumal er seine Verwandte, die einen Theil der Schuld trug, nicht mehr an seiner Seite hatte, obgleich ihr Gemahl alles thun würde, um die Thatsachen der Oeffentlichkeit vorzuenthalten. Dennoch murmelte er eine Verwünschung, als beim Weggehen der Diener ihm wie sonst die schwere Thüre öffnete, und nachdem was geschehen, sich wahrscheinlich zum letztenmal hinter ihm schloß.

— — — — — — — — —

Angela hatte das ihr von Franzeska gebrachte Frühstück genossen, und darauf das Zimmer zu untersuchen begonnen, das wider ihren Willen ihr zum einstweiligen Aufenthalt dienen sollte. In den vorhandenen Schrank blickend, sah sie, daß dieser, bis auf ein Fach mit Büchern, leer war, und überzeugt, daß sie bald Langeweile empfinden werde, nahm sie einige derselben hervor. Sie waren rein wissenschaftlichen Inhalts, und ein geschichtliches Werk ihres Landes findend, behielt sie dies und stellte die übrigen an ihren Platz zurück. Dann trat sie nochmals ans Fenster, blickte wiederum in den offenbar großen, doch anscheinend ohne Sorgfalt gepflegten Garten, und sann darüber nach, in welcher Gegend von Italien sie sich wohl befinden möge, und wer die Contessa sei, die allein das stille Haus oder Schloß bewohne.

Schritte auf dem Korridor störten sie in ihrem Sinnen, sie gingen jedoch an ihrer Thür vorüber, und sich vom Fenster abwendend, nahm sie in dem großen Sofa Platz. Gegen die Kissen desselben gelehnt, begann sie in dem glücklich aufgefundenen Buch zu lesen, das sie auch eine Weile fesselte. Dann aber machte sich die während der Nacht ertragene Anstrengung und Aufregung geltend, ihre Augenlider sanken schwer herab, die das Buch haltende Hand mit diesem in den Schooß, und nach einigen Minuten lag sie in festem Schlaf da.

Und so fest war der Schlaf, dessen ihr jugendlicher Körper bedurfte, daß sie nicht hörte, als nach etwa einer Stunde leise geklopft, dann eben so leise geöffnet ward, und Franzeska vorsichtig in das Zimmer blickte. Das schöne, ruhig daliegende Mädchen, dessen vorher so bleiche Wangen der Schlummer leicht geröthet, wiederum einige Augenblicke forschend und mit unverkennbarem Interesse betrachtend, schloß sie dann vorsichtig wieder die Thür und entfernte

sammlung abgehalten und eine seiner bekannten Hetzreden darin zum Besten gegeben. Am letzten Montag sind nun, der „Freis. Ztg.“ zufolge, in der Nacht in der im vorigen Jahre neu erbauten Synagoge fast sämmtliche Fenster demolirt worden. Jüdische Bürger wurden Abends auf der Straße gröblich insultirt, auch thatsächlich angegriffen. Die israelitischen Bürger haben sich beschwerdeführend über die Ortspolizei an die Staatsanwaltschaft in Marburg, sowie an die Regierung in Kassel gewandt.

— In der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung machen sich seit einiger Zeit Bestrebungen breit, die auf die Verdrängung des Abgeordneten Rickert vom Vorsitze hinarbeiten. Bereits im Laufe des Juli erschienen anonyme Verdächtigungen und Angriffe gegen Rickert im „Frankf. Journal“. Schon damals wurde die Vermuthung laut, daß der eigentliche Urheber dieser Angriffe Niemand anders sei, als der nationalliberale Abgeordnete Kalle. Herr Kalle veröffentlicht jetzt mit Namensunterschrift im „Frankf. Journal“ eine Darstellung der Entstehung der Gesellschaft, welche sich so ziemlich in denselben Redewendungen ergeht, wie die früheren anonymen Artikel. Er läßt ein Schreiben seines Freundes, Herrn Leibing, aus dem Jahre 1871 über die Verhandlungen mit Schulze-Delitzsch und über die Betheiligung desselben an den vorbereitenden Schritten für die Konstituirung der Gesellschaft abdrucken, in welchem es heißt: „So lange ging Alles gut; seitdem wir mit diesem Geschlecht des doktrinären Fortschrittskatechismus in Berührung treten mußten, lahmt Alles.“ Diese nachträgliche Verunglimpfung eines Mannes, dessen Betheiligung an der Gesellschaft für das Gelingen der Unternehmung entscheidend gewesen ist, ist charakteristisch. Die Vermuthung, daß Herr Kalle hinter den Bestrebungen steht, welche auf die Beseitigung des Herrn Rickert aus dem Vorstand der Gesellschaft zielen, wird durch diesen Artikel eher befestigt, als erschüttert.

— Die traurige Lage der jüngeren Lehrer höherer Unterrichtsanstalten, namentlich in den Provinzen Ost- und Westpreußen, ist in der letzten Zeit mehrfach Gegenstand der Besprechung in Fachblättern und Zeitungen gewesen. Die Zeitschrift für das höhere Schulwesen hat in sachlich gehaltenen Artikeln die zunehmende Verschlechterung der Lage und Aussichten der jüngeren Lehrer und der Schulamtskandidaten gerade dieser Provinzen nachgewiesen und dieser Tage hat auch die „Kgsb. Hart. Ztg.“ eine Beleuchtung der auf diesem Gebiete herrschenden beklagenswerthen Mißstände gebracht, welche beachtet zu werden verdient. Die jetzt an allen staatlichen Anstalten Ostpreußens durchgeführte Herabsetzung der Besoldung der Hilfslehrer von 1800 auf 1500 Mk. bei gleichzeitiger Aufbürdung von 26 Lehrstunden wird mit Recht als „eine Abnutzung des gegenwärtigen starken Angebots von Lehrkräften, wie sie vielleicht einem Geschäftsmanne, aber nicht dem Staate ansteht“, gekennzeichnet. Es wird ferner über das herrschende Sparsystem geklagt, welches die Einziehung einer Anzahl Lehrerstellen veranlaßt hat, selbst da, wo die dadurch veranlaßte Zusammenlegung von seither getheilten Klassen eine Ueberfüllung einzelner Klassen über das vom Minister für zulässig erklärte Maß hinaus hervorrief, und das die Bewilligung von Vergütungen für Vertretungen, wie sie früher üblich waren, abgeschafft hat, obwohl dieselbe bisweilen Probekandidaten und Hilfslehrern übertragen wird, denen eine Vergütung ihrer außerordentlich geleisteten Arbeit wohl zu gönnen wäre. Auch auf die Vermehrung der Pflichtstunden der Lehrer um je zwei Stunden wöchentlich durch Ministerialverfügung weist der Artikel als auf ein Zeichen dieses Sparsystems hin. Er bezweifelt auch, daß in einer anderen Verwaltung bei gleicher Nothlage der jüngeren Beamten die Einziehung von Stellen so rasch erfolgt sein würde und daß bei anderen Beamtenklassen so häufig durch Ausscheiden früherer Inhaber erledigte Stellen längere Zeit unbesetzt bleiben, wie im höheren Schulfach, was um so schmerzlicher empfunden werde, als ja an Schulamtskandidaten, die auf Anstellung warten, der größte Ueberfluß herrscht.

— Dem Vernehmen nach steht in den nächsten Tagen die Eröffnung des telephonischen Betriebes zwischen der Berliner Börse und den Städten Breslau, Hannover und Dresden bevor.

— Durch die Neuformation der Truppentheile des Beurlaubtenstandes und die Wiederanstellung einer großen Zahl bereits ausgeschiedener Offiziere in der Landwehr 2. Aufgebots hat das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes eine so durchgreifende Veränderung erfahren, daß die Herausgabe einer neuen Rang- und Quartierliste für sämmtliche Offiziere des Beurlaubtenstandes des preußischen Heeres erforderlich erschien, welche in der Geheimen Kriegskanzlei des Kriegsministeriums bearbeitet und am 18. d. M. abgeschlossen ist. Sie wird voraussichtlich in den nächsten Tagen im Verlage der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn erscheinen.

— Von einem interessanten Zwischenfalle, der sich auf dem kürzlich abgehaltenen sogenannten Deutschen Schneidertage ereignete, erhält die „Volkszeitung“ aus einem gewissermaßen amtlichen Berichte über die Verhandlungen des letzteren Kenntniß. Die wenigen Schneider aus der Rheinprovinz und Westfalen, welche auf dem Schneidertage vertreten waren, hatten den Antrag eingebracht, „die Einführung von Zwangsinnungen fernerhin nicht mehr als das Endziel der Bewegung hinzustellen, sondern ihre Beschleunigung zu verlangen.“ Ein Herr aus Dresden bekämpfte den Antrag mit dem Hinweise, daß selbst der Reichstagsabgeordnete Ackermann aus Dresden, den die Zünftler als parlamentarische Größe verehren, jetzt gegen die Zwangsinnungen ist, weil ihre Einführung gegenwärtig noch unmöglich sei. Obwohl ein Herr aus Dortmund nicht bloß dem Verbande, sondern auch gleich dem Handwerke den Untergang prophezeite, wenn man die Forderung der Zwangsinnung fallen lasse, und noch einige andere Mitglieder den Antrag unterstützten, wurde letzterer doch abgelehnt. Die Mehrheit der Schneider, welche sich auf dem „Deutschen Schneidertag“ zusammenfand, hat also anerkannt, daß ein beschleunigtes Hinarbeiten auf die letzten Ziele der Zünftler nicht zweckmäßig sei.

Ausland.

Petersburg, 28. August. Auf Grund des Gesetzes vom 29. Mai 1887 wird mit dem neuen Schuljahr in sämmtlichen israelitischen Staatsschulen des Gouvernements Kurland die russische Sprache als alleinige Lehrsprache eingeführt.

Petersburg, 30. August. Der „Herold“ erfährt, der englische Dampfer „Phönix“ sei in voriger Woche auf dem Jenissei untergegangen. Derselbe sollte mit dem zweiten englischen Dampfer „Labrador“ Waaren durch das Korische Meer nach Sibirien bringen. Der „Herold“ bezweifelt, daß das Korische Meer in diesem Jahre noch von Schiffen passirbar sei.

Wien, 30. August. Der Kaiser von Oesterreich reist morgen Abend von Tegernsee nach Gmunden, wo die Kaiserin von Rußland sich bereits aufhält. Tags darauf folgt die Kaiserin von Oesterreich. — Man bringt diesen Besuch mit einer beabsichtigten Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Zaren in Verbindung.

Lemberg, 30. August. Die Stadt Tarnobrzeg (Galizien) ist Mittwoch abermals von einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht worden.

Belgrad, 29. August. Königin Natalie reist morgen von Paris direkt nach Bukarest. König Milan geht demnächst nach Gleichenberg. Uebermorgen findet nach Eintreffen des Herrn Pirotschanatz, der die Antwort der Königin bringt, eine Sitzung des Konsistoriums in der Ehescheidungsangelegenheit statt.

Konstantinopel, 30. August. Die hiesige österreichisch-ungarische Botschaft hat die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Nähe des Termines gelenkt, zu welchem (10. September) das heute geltende Postprovisorium in Rücksicht der Orientbahnen abläuft, und hervorgehoben, daß es wünschenswerth wäre, die Unterhandlungen in Betreff des endgültigen Uebereinkommens spätestens am 1. September zu beginnen, wobei sie sich gleichzeitig zur Ertheilung aller etwa von der Pforte gewünschten Auskünfte bereit erklärte. Eine Antwort der Pforte ist bisher nicht eingelaufen.

× **Rom,** 30. August. Der König hat mit dem Kronprinzen eine Reise nach der Romagna unternommen und wird überall auf das Herzlichste empfangen.

Paris, 30. August. Ueber das Attentat wird dem „Bln. Tgbl.“ noch gemeldet: Nach an Ort und Stelle von mir über den Mordversuch in der deutschen Botschaft eingezogenen Erkundigungen schoß Garnier auf 5 Schritte Entfernung auf Tournauer, der an einem Tisch im Vorgitter des Paßbureaus saß. Die in zwei Theile geschnittene, wie Garnier im Verhör angab, aus dem siebziger Feldzuge stammende preußische Flintenkugel zerschlug sich an einem Ende des Tischbeins. Offenbar hatte Garnier beim Abdrücken mit dem Arm nach unten gezuckt, welcher Umstand Tournauer das Leben rettete. Garnier hatte niemals irgend welche Paß- oder andere Angelegenheiten mit der deutschen Botschaft zu erledigen, und kam in den letzten Tagen nur auf das Bureau, um die dort befindlichen Beamten zu belästigen und eine passende Gelegenheit für das Attentat zu finden. Garnier erklärte übrigens in dem Verhör, die Person sei ihm gleichgiltig gewesen, er hätte nur einen Preußen tödten wollen, und wenn es der Botschafter selbst gewesen wäre. Die Annahme französischer Zeitungen, Garnier sei geistesgestört, ist durchaus nicht erwiesen, vielmehr anzunehmen, daß die systematischen deutschen Hetzereien der chauvinistischen Blätter Garniers Gehirn überreizten. Von der deutschen Botschaft erging deshalb auch an den Polizeikommissar das Ersuchen, ihr die Namen der bei Garnier vorgefundenen Zeitungen anzugeben.

Paris, 30. August. Die Franzosen haben angeblich wieder einen deutschen Spion abgefaßt. Die bezügliche Nachricht lautet: „Ein angeblicher preußischer Offizier Fritz v. Hohenburg, der seit 7 Jahren als Sprachlehrer in Nizza lebte, wurde als Spion verhaftet, als er eine Schachtel mit Rosen aufgab. Unter denselben soll er angeblich eine Lebelpatrone verborgen haben.

Paris, 30. August. Von einem neuen Unfug des Herrn Boulanger wird heute gemeldet. Eines der boulangistischen Parteihäupter, Laguerre, ist gegenwärtig als Unteroffizier zu einer Reservistenübung nach Lisieux einberufen. Ihm hat Boulanger vor kurzem einen Besuch gemacht, und Herr Laguerre hat in Uniform seinen Freund in der Stadt herumgeführt und an den Kundgebungen der Boulangisten theilgenommen. Jetzt hat Boulanger sogar an diesen Unteroffizier ein Telegramm gerichtet, worin er denselben auffordert, in seinem Namen der braven Bevölkerung von Lisieux für die ihm bereitete Aufnahme seinen Dank auszudrücken. Die republikanischen Blätter sind wegen dieser Nichtachtung militärischer Disziplin entrüstet.

London, 30. August. Aus dem Sudan kommen Nachrichten von neuen kriegerischen Unternehmungen des Mahdi. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Büreaus“ aus Kairo vom 28. d. Mts. hätten am 27. d. Mts. um 11 Abends 500 Derwische einen Angriff auf das Fort Khormoussa gemacht, welches eine Besatzung von 200 Mann hatte. Es wurden sofort aus Wadi-Halfa Verstärkungen unter dem Befehl des Lieutenant Macell gesandt, welcher mit 100 Sudanesen die Derwische heftig angriff. Alle in der Festung befindlichen Derwische, im Ganzen 80 Mann, sowie die außerhalb des Forts befindlichen wurden getödtet. Der Verlust der Egypter beträgt 16 Todte und 27 Verwundete, unter welchen sich auch 2 Offiziere befinden.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 29. August. Der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein hat in seiner letzten General-Versammlung wiederum die Vertheilung von Geldbeträgen und sonstigen Liebesgaben beschlossen. Der Verein besteht seit länger als 25 Jahren und hat in dieser Zeit viel Gutes geschaffen. Zur Vorsitzenden des Vereins ist Frau Bürgermeister Schultz gewählt. — Trotzdem auf Uebertretung des Verbots der Fleischeinfuhr aus Polen Gefängnißstrafe steht, giebt es immer doch noch Leute, die, um ein paar Pfennige zu ersparen, den Schmuggel wagen. Bei einer solchen Gelegenheit ist heute wieder ein Einwohner abgefaßt. — Herr Vicar v. Hulewicz weihte am letzten Kirchtage die von der katholischen Gemeinde für ihre Kirche angeschafften 12 Heiligenbilder ein. — An einer polnischen Wählerversammlung in Briesen haben auch von hier eine größere Anzahl Polen theilgenommen. — An Stelle des seit dem 1. April d. Js. in den Ruhestand getretenen jüdischen Schullehrers, Herrn Braunstein, ist Herr Lehrer Rosenthal aus Landeck zunächst probeweise angestellt.

r **Gollub,** 30. August. Gestern Nachmittag stürzte hier beim Wasserschöpfen die 8jährige Tochter des Einwohners S. in den Drewenzfluß, wo sie sofort in einen in der Nähe befindlichen tiefen Strudel gerieth. Zufällig befand sich der hiesige Lehrer M. in der Nähe der Unglücksstelle, und auf den Hilferuf der am Ufer befindlichen Frauen, stürzte derselbe sich in den Fluß und gelang es ihm, unter großen Anstrengungen das Kind lebend an's Ufer zu bringen. — Wenn Gollubs Hausfrauen nicht das gegenüber belegene polnisch-russische Städtchen Dobrzyn hätten, würden dieselben oft in Verlegenheit um Vorräthe für die täglichen Mahlzeiten gerathen. Auf den hies. Wochenmärkten kommt fast gar nichts zum Verkauf, wogegen die Wochenmärkte in Dobrzyn mit allen Lebensmitteln im Ueberfluß beschickt werden. In letzter Zeit kommt frisches Getreide in großer Menge aus russ. Polen nach hier und wird transito zur Bahn nach Danzig befördert. Auch Gänse kommen fast täglich zu Tausenden herüber und sind in diesem Sommer bereits an 70—75 Tausend zur Bahn nach Schönsee befördert worden. — Die Getreideernte ist hier und in der Umgegend als beendet zu betrachten. Die günstige Witterung der letzten Wochen hat die Ernte sehr begünstigt.

© **Strasburg,** 30. August. Das Schulfest am vergangenen Dienstag wurde durch ein furchtbares Unwetter gestört. Ein sehr starkes Gewitter, begleitet von dem heftigsten Regen, ging über Strasburg und Umgegend nieder. In der Stadt hat der Blitz auf vier Stellen eingeschlagen. In dem nahen Michlau fuhr er in eine Pappel, sprang dann auf das in nächster Nähe stehende Wohnhaus des Dorfschulzen Jakubowski über und ging an einer Wand entlang in das Wohnzimmer. Der Fußboden faßte sofort Feuer. In demselben Augenblicke aber traf dasselbe Haus ein kalter Schlag, welcher das Feuer sofort löschte. Die Wand hat mehrere große Risse bekommen. In dem Zimmer waren neun Personen anwesend, als es einschlug; einige von ihnen hatten ganz in der Nähe der Wand gesessen, und glücklicher Weise sind sie alle unverletzt geblieben. Taschendiebe haben den Aufruhr der Elemente benutzt, um auf dem Festplatze ungehindert ihr sauberes Handwerk auszuüben. Es sind Uhren, Ketten, Brochen ꝛc. in Menge gestohlen worden, ohne daß es gelungen ist, eines Diebes habhaft zu werden. — Der Sattlermeister Herr Berg hat dieser Tage mit eigener Lebensgefahr einen in die Drewenz gefallenen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Morgen findet die Inspizirung der 8. Infanterie-Brigade statt. Zu derselben trifft der kommandirende General des 2. Armeekorps, Exzellenz v. d. Burg hier ein. — Ein hiesiger Knabe spielte mit Platzpatronen. Dabei entlud sich eine und die Pulverladung traf das Gesicht des Knaben, der in Folge dessen die Sehkraft auf dem rechten Auge verloren hat. — Gestern gaben die Kapellen des 61. und 14. Infanterie-Regiments im Schützengarten ein großes Doppel- und

---

sich mit fast unhörbaren Schritten, indem sie murmelte:

„Wenn die Aehnlichkeit eine zufällige, so ist sie wunderbar genug, doch muß sie eine zufällige sein, wie wäre das auch anders möglich!“

Angela erwachte von dem lauten Schlagen einer Uhr, welche die Mittagsstunde verkündigte. Sich aufrichtend, blickte sie befremdet umher, denn ein schöner Traum hatte sie in die Villa Isola versetzt, wo sie sich mit der theuren Hüterin ihrer Kindheit und ihrem Verlobten im Gartenhause befunden und ihnen eins ihrer Lieder gesungen, die sie stets so gern gehört hatten. Es währte einige Sekunden, ehe sie sich in die Gegenwart zurückrufen konnte, als es ihr aber klar ward, wo sie sich befand, stieß sie einen schweren Seufzer aus und sagte während Thränen ihre Augen füllten:

„Welches Recht hatten diese Colonnas, sich meiner zu bemächtigen und mit mir zu verfahren, wie sie es gethan? — Ohne ihre unverantwortliche Handlungsweise befände ich mich jetzt im Schutz der hochwürdigen Aebtissin, um in Ruhe die theure Todte zu betrauern, zu deren Bestattung sie mir kaum die Zeit gelassen. Und wie mag es meiner armen Marcella gehen, die sich namenlos um mich ängstigen wird. — Wüßte sie nur, daß ich gesund und wohl bin — —“

Franzeskas Eintreten unterbrach ihr Selbstgespräch. Sie brachte ihr Mittagessen und es auf dem Tisch ordnend, sagte sie in ihrer ernstruhigen Weise:

„Es sind hier frühe Stunden gebräuchlich, Signora, und das Mahl dürfte Ihnen schmecken,“ und das Buch erblickend, setzte sie hinzu: „Wie ich sehe, haben Sie schon Beschäftigung gesucht und sie auch gefunden!“

„Ja, das habe ich,“ erwiderte Angela und bemühte sich, ihre traurigen Gedanken und Gefühle zu bekämpfen, die ihre schönen Züge nur allzu deutlich wiedergaben und daher auch Franzeska entgangen waren, welche entgegnete:

„Wenn Sie etwaige Wünsche haben, die wir erfüllen dürfen, so sprechen Sie diese gegen mich aus, Signora — —“

Angela sann einen Moment nach und nachdem sie ihre ruhige Fassung wiedergewonnen, antwortete sie mit sicherer Stimme:

„So sagen Sie mir, welcher Art das Gebäude ist, wohin man mich zu Ihrer Herrin gebracht und in welcher Gegend des Landes ich mich befinde!“

„Sie sind auf der, dem Conte di Locarno gehörigen Besitzung Celena, welche dessen unvermählte Schwester, meine Herrin, bewohnt. Er kommt selten einmal und dann nur zur Jagdzeit hierher! — —“

„Und wo liegt Celena?“ unterbrach Angela die Berichterstatterin.

„Eine Stunde vor der Stadt . . . . entfernt und noch näher dem . . . . gebirge“, erwiderte diese.

„Wo aber wohnt der Eigenthümer dieser Besitzung?“ fuhr Angela, deren Interesse erregt war, fort.

„Mehr, Signora, darf ich Ihnen nicht sagen“, versetzte in zurückhaltendem Ton Franzeska. „Meine Herrin wird Ihnen jede gewünschte Auskunft, soweit sie diese erforderlich hält, ertheilen!“

Der helle Schall einer Glocke rief die Kammerfrau wieder in die unteren Räume, und Angela begann von dem Mittagsmahl zu essen, das ihr mundete und sie merklich kräftigte. Sie überdachte dabei das ihr von Franzeska Gesagte, und sah voll Spannung der Zusammenkunft mit der Contessa die Locarno entgegen. Nach dem Essen trat sie wiederum ans Fenster, öffnete es und blickte in den Garten hinab, der im hellsten Sonnenlichte dalag, in dem es aber still und öde war. Bald machte sich die Langeweile bei ihr geltend, und in Ermangelung anderer Beschäftigung griff sie nochmals zu dem Buch, lauschte aber zugleich aufmerksam, ob nicht irgend ein besonderes Geräusch in dem so großen, stillen Hause ihr die so sehnlich erwartete Ankunft ihres Verlobten ankündigte.

(Fortsetzung folgt.)

Monstrekonzert, das sehr zahlreich besucht war. Die Kapellen fanden allgemeinen Beifall.

× **Löbau,** 30. August. Am hiesigen Schullehrer-Seminar ist der Schulamts-Kandidat Moslehner als Hülfslehrer angestellt worden.

Kulm 29. August. Die Polen unseres Kreises haben mit den Vorbereitungen für die bevorstehenden Landtagswahlen begonnen. Als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus sind in Aussicht genommen die Herrn von Slaski-Orlowo und Domherr Lic. Neubauer.

Dt. Krone, 29. August. Ein vorsorglicher Hausvater zu sein, ist allezeit ein gut Ding, aber ein Allzuviel dieser guten Eigenschaften kann unter Umständen auch den Besitzer ins Gefängniß bringen, wie's hier geschah bezw. noch geschehen wird. Ein Arbeiter von hier meldete beim Standesamte den Tod seines kleinen Kindes an, als letzteres noch krank (allerdings todtkrank) in seinem Bettchen lag. Er wollte dadurch den Aufschub einer ihm wegen Forstdiebstahls zugedachten eintägigen Haftstrafe bewirken, was ihm aber nicht gelang. Am anderen Tage meldete in Abwesenheit ihres Mannes die Mutter das wirkliche Ableben ihres Kindes an, wodurch der Betrug, der als Urkundenfälschung bestraft wird, ans Licht kam.

Marggrabowa, 29. August. Auf der Feldmark der Ortschaft Dopken hat ein Steppenhuhn gebrütet und 5 Junge herausgebracht, so daß die Familie jetzt aus 7 Köpfen besteht. — Ein bedauerlicher Unglücksfall passirte in diesen Tagen auf der Neta. Es kenterte nämlich ein mit Holz beladener Kahn und 4 Männer, welche das Fahrzeug führten, fanden den Tod in den Wellen. — Ein gräßlicher Raubmord ist in der Nacht zu Dienstag im nahen Polen verübt worden. Ein jüdischer Händler, der in Lyck auf dem Jahrmarkte mehrere werthvolle Pferde verkauft hatte, wurde auf der Straße nach Suwalki erschlagen und seines Geldes beraubt vorgefunden. Der That verdächtig sind einige Philipponen, die seine Helfershelfer im Geschäfte und auch wohl seine Mörder gewesen sind. (K. H. Z.)

Eydtkuhnen, 30. August. Die Königin von Griechenland wird demnächst Deutschland besuchen und soll, wie die „Tils. Zeitung" hört, über Warschau deutsches Gebiet betreten; zu diesem Zweck wurde auch der in Wirballen stationirte kaiserlich russische Hofzug am Sonnabend nach Alexandrowo per Extrazug befördert. Möglicherweise benutzt denselben auch der russische Großfürst Nikolaus, welcher zu den Kaisermanövern nach Berlin kommen will.

× **Bromberg,** 30. August. Die hiesige Seifenfabrik von H. J. Gamm besteht heute 100 Jahre. Aus Anlaß dieser Feier ist dem derzeitigen Inhaber Herrn Emil Gamm der Kronenorden IV. Klasse verliehen, während der vorige Inhaber Herr Rentier Julius Gamm Seitens der Stadt durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts ausgezeichnet wurde.

Posen, 29. August. Der Inspektor des zoologischen Gartens, welcher das Unglück hatte, von dem braunen Bären schwer verletzt zu werden, ist nach qualvollen Leiden den erlittenen Verwundungen erlegen.

× **Posen,** 30. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Provinzial-Anleihescheine der Provinz Posen bis zum Gesammtbetrage von 10 Millionen Mark.

Lokales.

Thorn, den 31. August.

— [Zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen] ist nicht Staatsminister v. Puttkammer, sondern der bisherige Oberpräsident von Hannover, v. Leipziger ernannt worden. Eine neue Enttäuschung für die Hochkonservativen. Herrn v. L. ist zugleich der Königl. Kronenorden 1. Klasse verliehen. Die Versetzung des Herrn v. L. nach Danzig und die Ordensverleihung wird bereits im heutigen Reichsanzeiger veröffentlicht.

— [Versetzung.] Herr Ober-Steuer-Kontroleur Möller in Burg ist als Hauptamts-Kontroleur hieher versetzt.

— [Freisinniger Parteitag.] Wie man der „Danz. Ztg." mittheilt, wird die kürzlich in Elbing in Aussicht genommene Versammlung von Vertrauensmännern der freisinnigen Partei aus den westpreußischen Wahlkreisen am 16. September in Graudenz stattfinden. Mit derselben soll eine öffentliche Wählerversammlung verbunden werden, in welcher u. a. der Abg. Rickert sprechen wird.

— [Landwirthschaftliches.] Die „Westpr. landw. Mitth." schreiben in ihrer dieswöchentlichen Umschau u. A. Folgendes: „Das günstige Erntewetter hat auch diese Woche meistens angehalten und ist man jetzt vielfach schon mit Bergen des Hafers und des zweiten Kleeschnittes beschäftigt. Da sich seit dem 25. auch eine sommerliche Wärme eingestellt hat, so kann man jetzt noch auf eine etwas bessere Entwickelung der Hackfrüchte hoffen. Da die bisher geernteten Frühkartoffeln außerordentlich wässerig und recht wenig haltbar waren, so standen die Chancen für die Kartoffelernte im Allgemeinen recht schlecht. Bleibt das Wetter jetzt sonnig und warm, so kann sich ja noch manches günstiger gestalten, aber es ist doch sehr unwahrscheinlich, daß die späten Sorten sich noch vollkommen erholen und haben wir jedenfalls nur auf geringen Ertrag dieser außerordentlich wichtigen Knollenfrucht zu rechnen."

— [Staatsgelder für die Provinzial-Thierschau.] Durch den Ausfall der für dieses Jahr geplant gewesenen Provinzial-Thierschau hat der Zentralverein westpreußischer Landwirthe 61 000 Mk. erspart, welche Summe mit Genehmigung des Landwirthschaftsministers auch für andere landwirthschaftliche Zwecke verwendet werden kann. Der landwirthschaftliche Verein Rückfort bei Elbing hat nun beschlossen, bei dem Zentralverein und event. beim Minister dahin vorstellig zu werden, daß aus dieser Summe solchen Landwirthen, welche in diesem Jahre in Folge der Ueberschwemmung keine Ernte haben, Unterstützungen zur Beschaffung von Wintersaat gewährt werden möchten.

— [Ueber die Schießübungen] und Schützenfeste im hiesigen Schützenhause sind wohl schon früher Bedenken geäußert worden, mit Rücksicht auf die Nähe des städt. Krankenhauses und auch auf die andern Bewohner der Gegend; bisher ist man der Sache nicht näher getreten, theils weil Nachtheile nicht nachgewiesen waren, und weil man daher dem Schützen-Verein die seit Jahrhunderten geübten und ihm liebgewordenen Uebungen nicht rauben wollte; die Uebungen finden nur im Sommer und in der Regel nur an einem Tage in der Woche statt; es schien daher wohl fraglich, ob Nachtheile wirklich damit verknüpft sind. Die Herren Aerzte fassen die Sache anders auf; nach deren Beobachtungen sollen Nachtheile für die Kranken und für Gesunde festgestellt sein und sie beabsichtigen nunmehr ernstliche Schritte zu thun, um die Schießübungen in Zukunft zu verhindern. Von dem hiesigen Verein der Aerzte geht uns das nachfolgende Schreiben zu, in welchem der Verein über seine Erfahrungen nach dieser Richtung sich ausspricht: „Der Thorner Aerzte-Verein hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, bei der Polizei-Verwaltung dahin vorstellig zu werden, daß das Schießen im Schützengarten weiterhin polizeilich verboten werde. Die Gründe, die dazu veranlaßt haben, sind die starke Belästigung der Anwohner durch das lang anhaltende Schießen. Das laute Knallen beim Abfeuern und der Schall der einschlagenden Kugeln erregt nicht nur schwache und kranke Personen in einer solchen Weise, daß ihre Gesundheit dadurch ernstlich gefährdet wird, sondern macht auch sonst nicht gerade nervös beanlagte gesunde Personen völlig aufgeregt und erzeugt Benommenheit des Kopfes und Kopfschmerzen bei denselben. Dazu kommt, daß nicht nur der Schuß allein, sondern auch das den Schuß anzeigende Läuten auf dem Schießstande unwillkürlich eine solche angespannte Aufmerksamkeit auf den nun kommenden Schuß hervorruft, daß dadurch eine hohe Abspannung und Angegriffenheit des Kopfes erzeugt wird. Der Thorner Aerzte-Verein. J. A. gez. Dr. Siedamgrotzky, gez. Dr. Wentscher, gez. Dr. Meyer."

— [Deutscher Privat-Beamten-Verein.] Die Lücke, welche auch nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter in dem weiten Gebiete der Altersversorgung bleiben wird und welche sich in der mangelnden Sicherheit von Existenz und Zukunft des weitumfassenden Kreises von Privat-Beamten zeigt, beginnt sich Dank dem Erwachen eines tüchtigen Standesbewußtseins und einer thatkräftigen Selbsthilfe allmählich auszufüllen. Alle darauf hinzielenden Bestrebungen sind seit einigen Jahren im Deutschen Privat-Beamten-Verein zusammengefaßt, einem Unternehmen, das sich trotz der kurzen Zeit seines Bestehens als ein eminent gemeinnütziges bewährt hat. Der Verein (Sitz der Zentralverwaltung in Magdeburg), welchem durch Kabinetsordre vom 6. August 1886 die Rechte einer juristischen Person verliehen worden, zählt heute bereits an 7000 Mitglieder, die in über 100 Zweigvereinen durch das Reich verbreitet sind. Er eröffnet seinen Mitgliedern die Theilnahme an einer eigenen Pensionskasse, einer Wittwenkasse und einer Begräbnißkasse. Die Einrichtungen dieser Kassen sind dem Wesen des Privatbeamtenstandes genau angepaßt. Es tritt daher z. B. im Falle von Stellenlosigkeit Stundung oder Dispensation von der Beitragszahlung ein, ohne daß deshalb das Anrecht auf die Versicherung verloren geht, — ein Vortheil, den keine andere ähnlichen Zwecken dienende Anstalt bieten dürfte. Der Verein unterstützt seine Mitglieder und deren Wittwen pekuniär in Fällen von Noth, Krankheit oder Stellenlosigkeit, er zahlt u. a. auch vorschußweise Versicherungsprämien für dieselben. Er hat eine kostenlose Stellenvermittelung eingerichtet und erleichtert die Krankenversicherung bei den Krankenkassen seiner Zweigvereine.

— [Ein schweres Gewitter,] verbunden mit heftigem Regen, ist heute früh zwischen 3 und 4 Uhr über unsere Gegend bezw. unsere Stadt gezogen. Ob durch das Unwetter irgend welcher Schaden entstanden ist, haben wir nicht ermitteln können.

— [Der heutige Wochenmarkt] war ganz gut beschickt, erreichte aber ein frühzeitiges Ende durch den zwischen 9 und 10 Uhr eingetretenen starken Regen, der bis 1 Uhr ununterbrochen anhielt. Es kostete: Butter 0,80 bis 1,00, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 1,80, Stroh und Heu je 2,50 Mk. der Zentner, Hechte 0,40, Karauschen und Barsche 0,30, Bressen 0,30, kleine Fische 0,15,—0,25, Zander 0,70, Aal 0,90 Mk. das Pfund, das Schock Krebse 1,00—3,00, Kohlrabi 0,15, Gurken 0,20—0,40 Mk. die Mandel, Bohnen 0,05, Mohrrüben 0,03, Aepfel 0,10—0,15, Birnen 0,05—0,10 das Pfund (die Tonne Birnen 2,50—3,50), Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,35 die Metze, lebende Enten 1,40—3,00, todte Enten 1,80, Hühner 0,90—1,80 das Paar, Gänse 2,00—3,00 Mk das Stück.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. — Am 16. d. Mts. wurden die Arbeiter Fischer und Schulz und der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Stephan Olkewiecz verhaftet, weil sie von dem Gehöfte eines hiesigen Stellmachers einen Handwagen und 2 unbearbeitete Deichselstangen entwendet hatten. Dem O. gelang es damals zu entfliehen, heute wurde er dingfest gemacht, nachdem er kurz vorher einem Schuhmacher die Taschenuhr gestohlen hatte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,32 Mtr.

Kleine Chronik.

* Die militärische Uebung, welcher Generalfeldmarschall Graf Blumenthal in Ulm als Inspekteur der vierten Armeeinspektion beiwohnte, war, wie der „Frankf. Ztg." berichtet, leider von einem ebenso schweren als seltenen Unfall begleitet. Bei der Attacke des Grenadierregiments stürzte ein Lieutenant vorwärts zu Boden, der blanke Degen in der Rechten kam dabei rückwärts zu stehen; ein Soldat hinter ihm strauchelte nun über die Füße des Daliegenden und fiel mit voller Wucht in den Degen, der dem Unglücklichen über dem Herzen durch die Lunge ging, daß die Spitze zum Rücken herausdrang. Der Schwerverwundete wurde ins Lazareth gebracht, wo er heute Nachmittag gestorben ist. Der Mann, seines Handwerks ein Schlächter und die Stütze seiner Eltern, wäre noch diesen Herbst nach dreijähriger Dienstzeit entlassen worden.

* Ratibor, 28. August. Der „Oberschl. Anz." schreibt: Donnerstag Nachmittag promenirte die Frau des Grenzkapitäns auf der Dorfstraße in Gniasdow in Polen. Der in Woischnik ansässige Fleischer L., welcher angetrunken war, begegnete der Frau und richtete unpassende Redensarten an dieselbe, maßte sich auch an, die Frau anzugreifen. Letztere erklärte, er solle sich entfernen, sie sei die Offiziersfrau. L. sagte: „Ach was, ich bin auch Offizier!" und entfernte sich. Am nächsten Tage mußte L. das russische Dörfchen wieder besuchen, wo er von russischen Grenzsoldaten festgenommen, auf den Bock gespannt und mit Hieben nach russischer Art gezüchtigt wurde. Außer dieser gerechten Züchtigung hat L. noch den Spott seiner Kollegen in Preußen auszuhalten!

Holztransport auf der Weichsel.

Am 31. August sind eingegangen: Franz Czayka von A. Barchan-Grodno, an Verkauf Danzig und Schulitz 5 Traften 48 Kiefern-Rundholz, 14000 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 4430 Kiefern-Sleeper; David Zeczek von A. Barchan-Pinsk, an Verkauf Danzig und Schulitz 4 Traften 12 Ulmen, 3 Birken-Rundholz, 380 Kiefern-Rundholz, 1100 Elsen, 1829 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, Timber, 440 einfache Kiefern-Schwellen, 2607 Kiefern-Mauerlatten, 228 Kiefern-Sleeper, 4140 Eichen-Stabholz; St. Dombrowski von Mintz-Losia, an Meseck-Danzig 1 Traft 1771 runde, 943 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 178 einfache und doppelte Eichen-Tramway, 636 Kiefern-Mauerlatten auch Sleeper; Motel Lieber von Eisenmann u. Mintz-Warschau, an Valentin u. Markwald-Berlin 3 Traften 1397 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 3545 Kiefern-Mauerlatten auch Timber, Sleeper, 1690 Kiefern-Mauerlatten; Chena Drulitz von J. Kronstein-Lutzk, an Verkauf Danzig und Schulitz 11 Traften 1 Eichen-Plançons, 6840 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 18060 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 11271 einfache, doppelte u. mehrfache Eichen-Schwellen, 17479 Kiefern-Sleeper, 23400 Eichen-Stabholz; Jan Wolanin von Eisenbaum-Maczewice, an L. Goldhaber-Danzig 1 Traft 181 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 652 runde, 3753 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 344 Kiefern-Mauerlatten, 408 Kiefern-Sleeper.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. August.

Weizen. Inländischer ruhige Tendenz, schwach behauptete Preise. Transitweizen anfänglich namentlich für feinen alten einige Frage. Später ermattete die Stimmung und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt inländischer alt bunt 126/9 Pfd. 178 M., weiß 127 Pfd. 182 M., 131/2 Pfd. und 133 Pfd. 185 M., Sommer- 129/30 Pfd. 180 M., neu hellbunt 121 Pfd. 171 M., 126 Pfd. 176 M., weiß 126 Pfd. 178 M., 128 Pfd. und 129/30 Pfd. 180 M., 133 Pfd. 183 M., polnischer Transit bunt neu 123 Pfd. 136 M., gutbunt 127 Pfd. 145 M., 128/9 Pfd. 149 M., 124/5 Pfd. 144 M., hellbunt 127/8 Pfd. 146 M., 127/8 Pfd. bis 129 Pfd. 155 M., neu 122/3—125/6 Pfd. 142½ 125/6 Pfd. 147 M., 131 Pfd. 146 M., weiß 126 Pfd. 154 M., russischer Transit rothbunt 129 Pfd. 142 M., roth 128 Pfd. 149 M.

Roggen feste Tendenz, volle Preise. Bezahlt inländischer neu 123/4 Pfd. 131 M., 120 Pfd. 128, 130 M., 117/8 Pfd. 126 M., polnischer Transit 121 Pfd. bis 124 Pfd. 90 M., 126 Pfd. 89 M., russischer Transit 116 Pfd. bis 118 Pfd. 88 M.

Gerste russische 105—111 Pfd. 88—112 M., Futter- transit 86—87 M.

Erbsen weiße Futter- transit 115 M.

Hafer inländ. 128 M.

Preis-Courant

der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 30. August 1888.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	25. Aug. M	Pf
Gries Nr. 1	17	20	16	80
„ „ 2	16	20	15	80
Kaiserauszugmehl	17	20	16	80
Weizen-Mehl Nr. 000	16	20	15	80
„ „ Nr. 00 weiß Band	14	—	13	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	80	13	40
„ „ Nr. 0	8	80	8	40
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Kleie	4	—	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	11	20	10	80
„ „ Nr. 0/1	10	40	10	—
„ „ Nr. 1	9	80	9	40
„ „ Nr. 2	7	—	6	80
„ „ Commis-Mehl	9	—	8	60
„ Schrot	8	—	7	80
„ Kleie	4	40	4	40
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	15	50
„ „ Nr. 2	14	50	14	—
„ „ Nr. 3	13	50	13	—
„ „ Nr. 4	12	50	12	—
„ „ Nr. 5	12	—	11	50
„ „ Nr. 6	11	50	11	—
„ Graupe grobe	9	50	9	—
„ Grütze Nr. 1	12	50	12	—
„ „ Nr. 2	11	50	11	—
„ „ Nr. 3	11	—	10	50
„ Kochmehl	7	80	7	40
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. August.

Fonds: fest.		30. Aug.
Russische Banknoten	204,20	204,30
Warschau 8 Tage	203,90	203,40
Pr. 4% Consols	107,50	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%	60,70	60,50
do. Liquid. Pfandbriefe	54,70	54,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,80	101,70
Credit-Aktien	164,60	163,40
Oesterr. Banknoten	166,50	166,15
Diskonto-Comm.-Antheile	225,60	224,00
Weizen: gelb September-Oktober	183,00	184,50
November-Dezember	184,00	185,00
Loco in New-York	1 d ½ c	1 d 2 c
Roggen: loco	148,00	146,00
September-Oktober	151,20	150,70
October-November	153,00	152,20
November-Dezember	155,00	154,00
Rüböl: September-Oktober	56,00	56,10
October-November	55,00	55,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,00	52,70
do. mit 70 M. do.	34,00	33,40
August-Septbr. 70	33,10	33,00
April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,00 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	34,00 „	—,—	„
August	—,— Bf.,	53,50 „	—,—	„
„	—,— „	33,50 „	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 30. August 1888.

Aufgetrieben 3 Rinder, 332 Schweine. Unter letzteren befanden sich 40 fette, die mit 33—37 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Nachfrage ließ zu wünschen übrig.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
30.	2 hp.	763.1	+21.6	N	1	2	
	9 hp.	762.3	+17.9	N	1	7	
31.	7 ha.	760.6	+15.0	NE	1	9	

Wasserstand am 31. August, Nachm. 3 Uhr: 1,32 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 31. August. Reichstagswahl im 6. Berliner Wahlkreise nach vorläufiger Zählung Liebknecht (Sozialist) mit 26 067 von 41 791 Stimmen gewählt, Knörcke (freisinn.) erhielt 7507, Förster (Antisemit) 4322, Holtz (Kandidat Kartellpartei) 3847 Stimmen.

Jüdische Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt

Justus Wallis,

Buchhandlung.

Die Verlobung meines Sohnes **Jacob**, Amtsrichter in Ratibor, mit Fräulein **Fanni Halpern** aus Stanislau zeige ergebenst an.

Louis Kalischer.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des **Schulgeldes** für den Monat September cr. resp. für die Monate Juli, August und September wird **in der Höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 4. September cr.,** von Morgens 9 Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 5. September cr.,** von Morgens 9 Uhr ab, erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 31. August 1888.

Der Magistrat.

Die deutsche Merino-Kammwoll-Stammschäferei Molsehnen,

dem **Freiherrn v. Hüllessem-Kuggen gehörig,** eröffnet den diesjährigen freihändigen **Bockverkauf** zum **1. September.** — Zum Verkauf gestellt sind circa **70 Kammwollwidder,** in Werthsklassen von 100 M. aufwärts eingeschätzt. — Die deutsche Kammwollrichtung ist auf der diesjährigen Breslauer Ausstellung durch 8 Herden, hierunter auch die **Molsehner** vertreten gewesen und fand die allgemeinste Anerkennung. — Der **Oekonomierath A. Koerte** in Breslau (wo er seinen Wohnsitz hat), berichtete hierüber, daß keine Gruppe der Merinos auf der Schau eine solche Einheit des Typus zeigte wie diese Heerde, welche sich kennzeichnen durch gute Figuren, dichten Wollbestand, durch edles, klar und schön gewachsenes Haar. Die **Molsehner** Heerde bezeichnete er als die, welche in der **Feinheit** des Haares alle andern **übertraf.** — Auf der vorjährigen Königsberger Schafschau erhielt sie die ersten Preise. — Wagen gestelle ich auf Wunsch zur Abholung von Königsberg Ostpr.

Bruch per **Kuggen,** Post- u. Telegraphen-Station. Oberinspektor **Klein.**

M. 3000 werden auf ein Grundstück auf der Mocker bei absoluter Sicherheit zum 1. October cr. **gesucht.** Offerten sub **H. R.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Vermittler verbeten.

---

900 Mark zu 5 % zum 1. Okt. zu **verg.** bei **Wolski.**

Hiermit ersuche ich Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Schwager, den Tischlermeister **A. C. Schultz,** Forderungen haben, die Rechnungen **bis zum 8. Septbr. cr.** mir einzureichen.

Benno Richter.

Meine Proben von

Herbst- u. Winterstoffen

sind eingetroffen. Ich empfehle dieselben einer geneigten Beachtung und liefere schöne **Herbst- und Winter-Anzüge** von M. 30 an, **Winter-Paletots** von M. 30 an, **Einsegnungs-Anzüge** von M. 18 an. Ich bitte, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst beehren zu wollen.

Achtungsvoll

W. Hoffmann, Thorn,
Brückenstraße Nr. 19, Hof, 1 Treppe.

Hans Maier, Ulm a./D.

liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preistliste postfrei.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H. A. P. A. G.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden **Mittwoch und Sonntag,**

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden **Dienstag,**

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Ziegel 2. und 3. Klasse sind auf meiner Gremboczyner Ziegelei wieder zu haben. **Georg Wolff,** Bromb. Vorstadt.

Die zoolog. Ausstellung

von **F. Büchler's**

lebenden Naturseltenheiten

befindet sich auf der Esplanade, erste Bude links, und ist von heute ab nur kurze Zeit von früh 9 Uhr ab geöffnet.

Europas größtes Naturwunder lebend zu sehen!

Als noch nie dagewesene Seltenheit ist zu sehen:

1. **Ein Ochse mit 4 Hörnern und 3 gesund sehenden Augen, alle 4 Hörner gleich lang und jedes Auge für sich in einer Augenhöhle.**
   1000 Mark Prämie zahle ich demjenigen, der nur ein ähnliches Exemplar wie dieses gesehen hat.
2. **Ein Pferd (Percheron) mit einem Ochsenfuß, geb. den 7. Februar 1887.**
3. **Ein Schaf mit 6 Beinen.**
4. **Ein Schaf und 2 Ziegen mit 3 Beinen geboren.**
5. **Ein Hahn mit 4 Beinen, sowie 1 Henne mit Entenfüßen u. Kreuzschnabel.**
6. **Ein Edelfalke.**
7. **Ein Ichneumon, der gefährlichste Feind des Krokodils.**
8. **Ein See- oder Meerteufel; durch seine starke Elektrizität jedem in seine Nähe kommenden lebenden Wesen gefährlich.**

Es ist Thatsache und beruht auf Wahrheit, was hier vorstehend dem geehrten Publikum angepriesen wird, und ich will, um jedem Schein der Täuschung entgegenzutreten,

kein Eintrittsgeld! Entree frei!

Wenn es gefallen hat und auf Wahrheit beruht, zahlen beim Austritt

Erwachsene 20 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 10 Pf.

Hochachtungsvoll **F. Büchler.**

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **sämmtliche Waaren** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Die **Ladeneinrichtung** ist billig zu haben.

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Baugewerkschule zu Höxter a. W.

Beginn des Winter-Semesters 2. November; Vorcursus 15. October. Programm und Auskunft durch

die Direction.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit **Mk. 41 516 875** versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente.

Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 28 % der Prämie, bei der Rentenversicherung 10 % der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk.	15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28 % Dividende schon nach 3 Jahren nur noch: Mk.	11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens Mk. 200 erreicht werden kann.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Bobrowo** bei **Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Isacsohn; Strasburg** Westpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**

Julian Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** Gegründet 1854

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Für 3 Mark

36 Flasch. Bromberg. Lagerbier,
16 Flasch. Doppel-Malzbier,
11 Flasch. echt Engl. Porter.

A. Kirmes, Neustadt 291.

Umzugshalber ist eine **Plüschgarnitur** (Sopha, 6 Sessel) **billig zu verkaufen** Bromberger Vorstadt 344 (Uebrick'sches Haus), 1 Treppe.

Ziegel 2. u. 3. Klasse sind billigst zu haben bei **S. Bry.**

Eine fast neue komplette

Dreschmaschine

steht billig zum Verkauf bei **Tews-Amthal** b. Pensau.

In meinem Bankgeschäfte ist die Stelle eines

Lehrlings

offen.

Nathan Cohn.

Elisabethstr. 7 sind in der 3. Etage **2 helle Zimmer** nebst Küche an ruhige Einwohner vom 1. Octbr. zu **vermiethen.**

Echtes chinesisches

Poho-Oel,

in Original-Verpackung, **bestes Mittel gegen Kopfschmerzen,** à Fl. 50 Pf.,

Echtes chinesisches

Zahnpulver

à Carton 60 und 25 Pf., sowie **große Auswahl von**

Japan- u. China-Waaren

empfiehlt

B. Hozakowski,
Russische Thee-Handlung,
Japan- und China-Waaren-Import.

Gelegenheits-Kauf!

Tricot-Taillen

in schönen Farben und gutem Stoff verkauft pro Stück für **Mk. 3**

C. Weiss.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgeschr. **Schwinds.,** veralt. **Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma,** können durch m. in schw. Lungenkrankh. **am eig. Körper erprobte Kur radik. geheilt** w., das beweis. m. sich stet. mehr. **glänz., behördl. geprüft.** Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstr. 42.

Auf

Gratulationskarten

zum

israelit. Neujahrsfeste

werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der

Buchdruckerei „Th. Ostdeutsche Zeitung."

---

holländ.

Blooker's Cacao

ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. **Detailpreise** p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1.80, p. ⅛ Ko. M. 0.95 (macht pro Tasse 4 Pfennig). **Fabrik Amsterdam.**

---

2 Malergehülfen

sucht sofort **W. Steinbrecher,** Malermeister, Tuchmacherstraße 149.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei

August Glogau, Breitestr. 90a.

Ein **j. Mädchen** aus anst. Famil., das eventl. 1000 M. Kaution stellen kann, **sucht** vom 1. Oct. oder 1. Novbr. eine Stelle als

Kassirerin.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

---

1 Amme k. sich melden Bankstr. 469, part.

Ein Laden vom 1. October zu **vermiethen. G. Plinsch.**

Ein Laden, Breitestr. Nr. 446/47, ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt **Gustav Fehlauer.**

---

1 Laden vom 1. October **zu verm. Bernhard Leiser.**

Eine größere Wohnung

mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm. S. Blum, Culmerst. 308.

Wohng. v. 2 Z. n. vorn z. v. Coppernicusstr. 172/3.

Eine **Wohnung,** 2 Zimmer und Zubehör, **zu vermiethen** bei **F. Gerbis.**

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng. sogleich** zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

Möbl. Zim. zum 1. Sept. z. v. Breitestr. 459.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Mocker.

Volksthümliche Feier des

Sedan-Tages

am Sonntag, den 2. September cr. im

Wiener Café.

Festzug: Nachmittag 2½ Uhr am alten Schulhofe nach dem Festlokal, von 3 Uhr ab

Grosses Garten-Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Jolly.**

Gesangsvorträge

der hiesigen Liedertafel und der Schüler.

Festrede.

Aufsteigen

eines Riesen-Luftballons und diverser Figuren-Luftballons.

Kinderspiele mit Prämienvertheilung, Stangenklettern, Prämienschießen 2c

Abends wunderbare Beleuchtung des Gartens, später

Großes Brillant-Feuerwerk.

Eintritt 25 Pf. Kinder frei!

Zum Schluß:

ein solennes Tänzchen.

Der Festvorstand.

Miethskontrakte

zu haben in der

Buchdruckerei der **Th. Ostdeutschen Ztg.**

Dr. Harder's

präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz. K. & A. Koczwera,** Strasburg Wpr.

Inserate

aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt und Provinz** verbreiteten **Königsberger**

Sonntagsanzeiger

in den **Provinzen Ost- und Westpreußen** den weitgehendsten

Erfolg

Billigste Berechnung!

Magen- und Darm-, Leber- und Gallenleiden

werden **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver zu 3 bis 4wöchentl., bei abnormer **Fettanhäufung, Säurebildung** zu 4 bis 6wöchentl. Kurgebrauch ärztl. allg. empf. Erh. in Sch. a 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppe etc.

Baugewerkschule Dt. Krone.

Wintersem. beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für Bahnmeister-Aspiranten.

Große renovirte **Balkonwohnung** von gleich oder 1. October zu **vermiethen Breitestraße 53.**

---

1 möbl. Zim. f. 1 oder 2 Herren mit oder ohne Beköstigung von sofort oder 1. Sept. zu **verm. Brückenstr. 19,** 4 Tr.

Anst. j. Leute f. Schlafst. Wo, s. d. Exp. d. Z.

---

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

Ein Speicherraum

wird zu **miethen gesucht** von

Louis Lewin.

---

1. Etage 4 Zim., Kab. und allem Zubehör, 2. Etage kl. Wohn. zu verm. **G. Plinsch.**

Ein **möbl. Zim.** (auch mit Burscheng.) zu verm. Mellinstraße 63, 1 Treppe, am Walde.

---

1 Dienstbuch für **Franz Gremblicki** ist **verloren;** abzugeben im Polizeibureau.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Sonntag (14. p. Trinitat.), den 2. Sept. 1888.
Sedanfeier.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. evangel. Kirche.

Sonntag (14. nach Trinit.), den 2. Sept. l. J.
Militärgottesdienst fällt aus.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vorher 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

In der evang.-luth. Kirche.

Sonntag (14. p. Trin.).
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.